

PRESSEINFORMATION

Woher kommen die Schmetterlinge im Bauch?

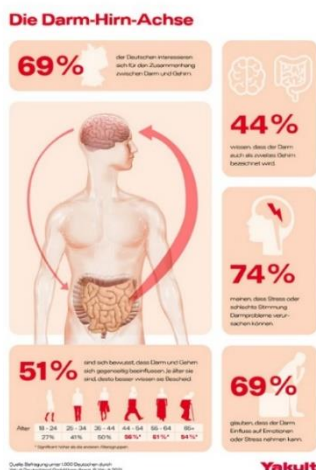
Aktuelle Umfrage von Yakult stellt das Wissen der Deutschen zur Darm-Hirn-Achse auf den Prüfstand

Neuss, 23. November 2021 – Alle kennen es, aber kaum einer kann es erklären: dieses Kribbeln im Bauch. Genau dieser Bauch bzw. der Darm und die Beziehung zum Gehirn sind in den letzten Jahren verstärkt ins Interesse der Wissenschaft gerückt. Inzwischen ist die Existenz der Darm-Hirn-Achse, also eines direkten Drahtes zwischen Kopf und Darm, belegt. Doch wie steht es hier um das Wissen der deutschen Bevölkerung? Dieser Frage ist Yakult im Rahmen einer repräsentativen paneuropäischen Umfrage mit 1.000 Personen aus Deutschland nachgegangen - mit spannenden Ergebnissen. Zum Beispiel, dass der ältere Teil der deutschen Bevölkerung zwar deutlich mehr über die wechselseitige Beziehung zwischen Darm und Hirn weiß, dafür junge Menschen eher ihrem Bauchgefühl vertrauen.

Yakult möchte das körperliche und mentale Wohlbefinden der Menschen auf der ganzen Welt fördern, um einen wirksamen Beitrag zu einer gesundheitsbewussten Lebensweise zu leisten. Um gezielt Aufklärungsarbeit zu betreiben, hat das Unternehmen eine umfangreiche Umfrage in verschiedenen europäischen Ländern wie Italien, den Niederlanden, Großbritannien, Deutschland, aber auch Japan gestartet. Es galt, den Wissensstand der Bevölkerung zu überprüfen, um sie gezielt für dieses spannende Thema zu sensibilisieren.

Wissen die Deutschen, dass es einen direkten Draht zwischen Darm und Hirn und umgekehrt gibt, und dass der Darm auch das zweite Gehirn genannt wird? Folgen sie ihrem Bauchgefühl und wie wichtig ist es ihnen zu wissen, wie ihr Körper genau funktioniert? All diesen und vielen weiteren Fragen ist Yakult auf den Grund gegangen.

Wie gut kennen sich die Deutschen aus?



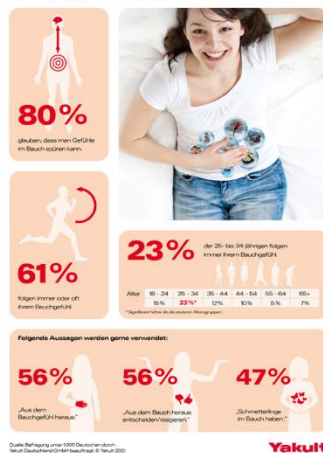
Im Grunde recht gut, denn mehr als Dreiviertel der Deutschen (77 Prozent) geben an, etwas zu der Beziehung zwischen Darm und Gehirn sagen zu können. Interessant dabei ist, dass die meisten wissen, dass es eine Interaktion zwischen Darm und Hirn gibt (nur 6 Prozent gingen davon aus, dass Darm und Gehirn voneinander unabhängig sind). Immerhin die Hälfte der Befragten gab sogar an, zu wissen, dass diese wechselseitig ist. Spannend ist hier ein Blick auf die Altersverteilung, denn dieses Wissen besteht vor allem bei der Generation 45+ und nimmt mit sinkendem Alter ab. Allerdings ist weniger als der Hälfte der Befragten (44 Prozent) bewusst, dass der Darm, genauer gesagt das dort ansässige

Enterische Nervensystem (ENS), auch als zweites Gehirn oder Bauchhirn bezeichnet wird: Ihnen ist nicht bekannt, dass das ENS den Darm befähigt, eigenständig und vollkommen autonom zu agieren. Hier scheint noch großer Aufklärungsbedarf zu bestehen.

Aufschlussreich ist, dass das Interesse am Thema der Verbindung zwischen Darm und Gehirn sehr groß ist. So signalisierten immerhin 31 Prozent, sehr interessiert und weitere 38 Prozent, interessiert zu sein. 72 Prozent der Befragten gaben zudem an, dass sie gerne in ihren Bauch schauen würden, um zu sehen, wie es in ihrem Darm aussieht und ob dieser gesund ist.

Bauchgefühl und Wohlbefinden

Das Bauchgefühl



Fast Dreiviertel der Deutschen (74 Prozent) gibt an, dass Stress zu Darmproblemen wie Blähungen oder Verstopfung führen kann. Immerhin 69 Prozent denken umgekehrt, dass der Darm auch auf Stress und Emotionen Einfluss hat. Der Darm beeinflusst also das mentale Wohlbefinden und die im Volksmund so gängigen Bauchgefühle scheinen Einfluss auf Stimmung und Entscheidungen zu nehmen.

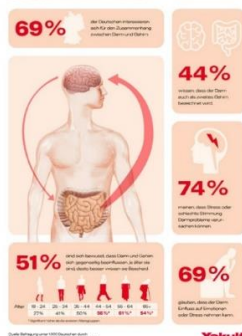
Insgesamt ist den meisten Befragten ein gutes Bauchgefühl wichtig. Mehr als die Hälfte folgt immer oder oft dem Bauchgefühl (61 Prozent). Interessant ist, dass besonders die jüngeren unter 35-Jährigen öfter ihrem Bauchgefühl folgen als die Altersgruppen über 35. So gaben in

der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen immerhin 23 Prozent an, immer auf ihren Bauch zu hören, während der Wert zum Beispiel bei den 55- bis 64-Jährigen lediglich bei 5 Prozent lag. Hierzu werden von der Mehrheit der Teilnehmenden Redewendungen wie: „Aus dem Bauchgefühl heraus“, „Aus dem Bauch heraus entscheiden/reaktieren“, „Schmetterlinge im Bauch haben“ benutzt.

Aus wissenschaftlicher Sicht macht das Phänomen Bauchgefühl durchaus Sinn, meint Ernährungsmediziner Professor Dr. med. Stephan Bischoff. Er beschreibt im Interview, warum die Entdeckung der Darm-Hirn-Achse eine plausible Erklärung dafür ist. Außerdem verrät er, was man darunter versteht, mit welchen einfachen Mitteln man die Darmgesundheit fördern kann und teilt weitere spannende Informationen rund um ein gutes Bauchgefühl.

Bildmaterial

Die Darm-Hirn-Achse



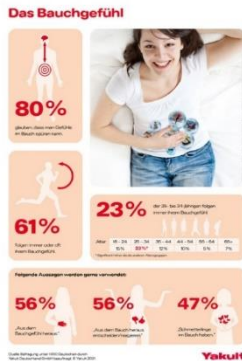
Bildunterschrift: Wissen der Deutschen rund um die Darm-Hirn-Achse

Dateiname: Pressefoto_Yakult_Darm-Hirn-Achse.jpg (293 KB)

Quellenangabe Foto: Yakult Deutschland GmbH

Nutzung: Abdruck zur Illustration der redaktionellen Berichterstattung. Nur im Zusammenhang mit Informationen zu Marke, Produkten und Yakult Deutschland GmbH zu verwenden.

Yakult



Bildunterschrift: Wissen der Deutschen rund um das Bauchgefühl

Dateiname: Pressefoto_Yakult_Bauchgefuehl.jpg (303 KB)

Quellenangabe Foto: Yakult Deutschland GmbH/Adobe Stock

Nutzung: Abdruck zur Illustration der redaktionellen Berichterstattung. Nur im Zusammenhang mit Informationen zu Marke, Produkten und Yakult Deutschland GmbH zu verwenden. Die hochauflösende Bilddatei erhalten Sie auf Nachfrage an pr@yakult.de.

Über Yakult

Der japanische Wissenschaftler Dr. Minoru Shirota forschte Anfang des letzten Jahrhunderts an der japanischen Universität Kyoto über die Wirkung der Darmbakterien auf die Gesundheit. Im Jahr 1930 gelang es ihm, ein Milchsäurebakterium mit einzigartigen Eigenschaften zu selektieren und zu kultivieren: *L. casei* Shirota. Das Besondere an diesen Shirota Bakterien ist, dass sie lebend den Darm erreichen, da sie besonders widerstandsfähig gegenüber Magen- und Gallensäuren sind. Dr. Minoru Shirota gründete sowohl das Unternehmen Yakult als auch ein eigenes Forschungsinstitut, das Yakult Central Institute in Tokio. Bis heute erforschen dort Wissenschaftler den Stamm *L. casei* Shirota und die Darmmikrobiota. Im Jahr 2005 wurde das erste europäische Yakult Forschungsinstitut im belgischen Gent eröffnet.

Weitere Informationen unter: www.yakult.de.

Weitere Informationen und Bildmaterial können Sie gerne anfordern bei:

Yakult Deutschland GmbH, Astrid Heißler, Forumstraße 2, 41468 Neuss, Tel. 02131 34 16 24, pr@yakult.de.

Sie finden uns auch auf [Facebook](#), [Instagram](#) und [YouTube](#).

INTERVIEW

Die Darm-Hirn-Achse

Fünf Fragen an Prof. Dr. med. Stephan C. Bischoff

Neuss, 23. November 2021 – Kopf über Darm oder Darm über Kopf? Fest steht: Zwischen unserem Darm und unserem Hirn besteht ein sehr intensiver Informationsaustausch. Doch welcher Part hat die Oberhand und kann das Verdauungssystem wirklich Einfluss auf unser Denken, Fühlen und Handeln nehmen?

Im Rahmen einer paneuropäischen Umfrage hat Yakult u. a. 1.000 Personen aus Deutschland zu ihrem Wissen rund um das Zusammenspiel und die Kommunikation zwischen Darm und Gehirn befragt. Dabei stellte sich heraus, dass etwa der Hälfte der Befragten (51 Prozent) die wechselseitige Beziehung zwischen Darm und Hirn zwar bewusst ist, aber nur 44 Prozent wissen, welche übergeordnete Bedeutung dem Darm dabei zukommt. Es besteht also Aufklärungsbedarf. In einem Gespräch mit **Prof. Dr. med. Stephan C. Bischoff, Leiter des Instituts für Ernährungsmedizin an der Universität Hohenheim**, hat Yakult die Antworten auf fünf spannende Fragen zur Funktionsweise der Darm-Hirn-Achse und zum Einfluss der Darmmikrobiota, früher bekannt als Darmflora, bekommen.

Yakult: Herr Professor Bischoff, manche Menschen behaupten, sie trafen Entscheidungen aus dem Bauch heraus. Gibt es dieses Bauchgefühl wirklich?

Es lässt sich kaum beweisen, aber es gibt dieses Bauchgefühl wahrscheinlich wirklich. Seit Jahrhunderten berichten Menschen aus den verschiedensten Kulturkreisen in Kunst und Literatur davon. Aber auch im Alltag ist dieses Bauchgefühl präsent. Und die kürzliche Entdeckung der „Darm-Hirn-Achse“ ist eine plausible Erklärung dafür.

Yakult: Was versteht man unter der Darm-Hirn-Achse und wie funktioniert sie?

Unter der Darm-Hirn-Achse versteht man eine Kommunikation zwischen Darm und Hirn, und zwar wechselseitig, d.h. von Hirn zu Darm und vor allem von Darm zu Hirn. Letzteres wird durch Bakterienprodukte des Darms (z. B. kurzkettige Fettsäuren), durch Darmhormone (z. B. GLP, GIP, PYY) und durch Nerven (z. B. Nervus vagus) vermittelt.

Yakult: Wirkt sich diese Interaktion zwischen Darm und Gehirn auf unsere Gesundheit und Psyche aus?

Höchstwahrscheinlich ja! Man vermutet, dass mentale Erkrankungen wie Autismus und Depression damit zu tun haben. Aber auch Stresssituationen könnten eine Rolle spielen. Im Tiermodell beeinträchtigen sie nachweislich die Darmbarriere, also den physischen Übergang zwischen



Darminhalt und Blutkreislauf. Das bedeutet, sie können zum sogenannten „Leaky-Gut-Syndrom“ beitragen und so die Darmgesundheit gefährden.

Yakult: Welchen Einfluss hat die Mikrobiota, im Volksmund lange bekannt als Darmflora, auf die Darm-Hirn-Achse?

Die Darmmikrobiota, das ist die Summe aller nicht-infektiösen Darmbakterien, unterstützt uns nicht nur bei der Verdauung. Sie stärkt auch das mukosale Immunsystem und kommuniziert mit den Nervenzellen des Darmnervensystems (ENS) und des Gehirns (ZNS). Letzteres tut sie u.a. durch sekundäre Bakterien-Metabolite, wie beispielsweise die bereits erwähnten kurzkettigen Fettsäuren.

Yakult: Gibt es so etwas wie einen Idealzustand der Mikrobiota und wie kann man diesen erreichen?

Den gibt es vermutlich, aber er ist nicht für alle Menschen gleich. Ebenso wie die „gesunde Ernährung“, die weder beliebig noch für alle gleich ist. Die Darmmikrobiota ist im Übrigen sehr stark von der Ernährung und anderen Lebensstilfaktoren abhängig. Eine „gesunde Ernährung“ bewirkt eine Art von „gesunder Mikrobiota“ und intakten Darmfunktionen, d.h. keine Entzündung, kein Leaky-Gut usw., kurzum „Darmgesundheit“. Neben gesunder Ernährung spielt für die Darmgesundheit auch regelmäßige Bewegung, die die Darmdurchblutung und die Peristaltik fördert, eine wichtige Rolle. Ein Übermaß an Sport kann sich allerdings negativ auf die Darmgesundheit auswirken.

Glossar

Bakterienprodukte

Die Bakterien im Darm stellen wertvolle Substanzen her, darunter kurzkettige Fettsäuren, die an der Kommunikation zwischen Darm und Gehirn beteiligt sind.

Darmhormone

Darmhormone sind Hormone, die von den Darmschleimhautzellen produziert werden und eine wichtige Rolle bei der Steuerung von Stoffwechselprozessen spielen. Die Hormone GLP (Glucagon-like Peptide) und GIP (Glukoseabhängiges insulinotropes Peptid) sind an der Regulation des Glukosestoffwechsels beteiligt, PYY (Peptid YY) am Fettstoffwechsel.

Leaky-Gut-Syndrom

Leaky-Gut (engl. durchlässiger Darm) bedeutet, dass die Barrierefunktion der Dünndarmschleimhaut gestört ist. Infolgedessen können auch Stoffe in den Blutkreislauf gelangen, die dort nicht hingehören. Darauf reagiert das Immunsystem mit entzündlichen Prozessen.

Mukosales Immunsystem

Der Darm ist ein wichtiges Immunorgan. Das muss er auch sein: Mit einer Gesamtoberfläche von etwa 1000 m² bildet der Darm die größte Grenzfläche zwischen Organismus und Außenwelt. Die Darmschleimhaut, im Fachjargon Mukosa genannt, steht als direkte Barriere in ständigem Kontakt mit Antigenen, also Substanzen, die von unserem Körper als fremdartig eingestuft und entsprechend bekämpft werden. Zu den Antigenen im Darm gehören u. a. Nahrungsmittel, Mikroorganismen, Toxine, Parasiten und Allergene. Die Immunzellen des Mukosa-Immunsystems bzw. des Darmschleimhaut-Immunsystems unterbinden u. a. den Übertritt von Antigenen aus dem Darmlumen in tiefere Gewebsschichten und in die Blutzirkulation.

Über Prof. Dr. med. Stephan C. Bischoff



Stephan C. Bischoff ist seit 2004 Direktor des Instituts für Ernährungsmedizin der Universität Hohenheim in Stuttgart. Er ist ausgebildeter Mediziner mit den Schwerpunkten Innere Medizin, Gastroenterologie, Allergie/Klinische Immunologie und Klinische Ernährung. Seine Forschungsinteressen sind Adipositas und verwandte Krankheiten, krankheitsbedingte Mangelernährung, Nebenwirkungen von Nahrungsmitteln und die Magen-Darm-Barriere einschließlich der Schleimhautimmunologie und des Mikrobioms.

Bildunterschrift: Prof. Dr. med. Stephan C. Bischoff

Dateiname: Pressefoto_Yakult_Stephan_Bischoff.jpg (298 KB)

Quellenangabe Foto: Prof. Dr. med. Stephan C. Bischoff

Nutzung: Abdruck zur Illustration der redaktionellen Berichterstattung. Nur im Zusammenhang mit Informationen zu Marke, Produkten und Yakult Deutschland GmbH zu verwenden.

Über Yakult

Der japanische Wissenschaftler Dr. Minoru Shirota forschte Anfang des letzten Jahrhunderts an der japanischen Universität Kyoto über die Wirkung der Darmbakterien auf die Gesundheit. Im Jahr 1930 gelang es ihm, ein Milchsäurebakterium mit einzigartigen Eigenschaften zu selektieren und zu kultivieren: *L. casei* Shirota. Das Besondere an diesen Shirota Bakterien ist, dass sie lebend den Darm erreichen, da sie besonders widerstandsfähig gegenüber Magen- und Gallensäuren sind. Dr. Minoru Shirota gründete sowohl das Unternehmen Yakult, als auch ein eigenes Forschungsinstitut, das Yakult Central Institute in Tokio. Bis heute erforschen dort Wissenschaftler den Stamm *L. casei* Shirota und die Darmmikrobiota. Im Jahr 2005 wurde das erste europäische Yakult Forschungsinstitut im belgischen Gent eröffnet.

Weitere Informationen unter: www.yakult.de.

Weitere Informationen und Bildmaterial können Sie gerne anfordern bei:

Yakult Deutschland GmbH, Astrid Heißler, Forumstraße 2, 41468 Neuss, Tel. 02131 34 16 24, pr@yakult.de.

Sie finden uns auch auf [Facebook](#), [Instagram](#) und [YouTube](#).

PRESSEINFORMATION

Das Geheimnis der Darm-Hirn-Achse

Bauchgefühle gibt es wirklich

Neuss, 23. November 2021 – Das sogenannte Bauchgefühl und die Aussage, auf dieses zu hören, sind feste Bestandteile unseres Sprachgebrauchs. Egal ob wir „Schmetterlinge im Bauch haben“ oder „uns etwas auf den Magen schlägt“: Jeder war schon mal in einer Situation, in der man „aus dem Bauch heraus“ oder „nach Bauchgefühl“ entschieden hat. Jedoch konnte bis vor einigen Jahren niemand richtig erklären, worauf diese Empfindungen bzw. Aussagen eigentlich beruhen und was sich physiologisch dahinter verbirgt. Erst seit Kurzem fangen wir an, dieses Bauchgefühl wirklich im Detail zu verstehen und wissenschaftlich fundiert erklären zu können. Dabei wird mehr und mehr deutlich, welchen Einfluss das Verdauungssystem auf das Denken, Fühlen und Handeln hat. Denn der Magen-Darm-Trakt und das Gehirn kommunizieren miteinander, und das ununterbrochen und vor allem wechselseitig. Das heißt, der Darm erhält nicht nur Anweisungen vom Gehirn, sondern sendet vor allem auch selbst Signale dorthin.

Die Darm-Hirn-Achse

Das Gehirn kommuniziert mit allen Organen im Körper – auch dem Darm – über das zentrale Nervensystem (ZNS), ein Netzwerk aus Nerven, das unseren gesamten Körper durchzieht und so fein verästelt ist wie das Wurzelwerk eines Baumes. Der Darm aber ist das einzige Organ in unserem Körper, das darüber hinaus auch über ein ganz eigenes Nervensystem verfügt. Es wird als enterisches Nervensystem (ENS) bezeichnet und befähigt den Darm, eigenständig und vollkommen autonom zu agieren. Er kann ohne Impulse vom Gehirn und unabhängig von einem Stimulus die Nahrung, die wir zu uns nehmen, verdauen. Aus diesem Grund wird das ENS auch als das zweite Gehirn oder Bauchhirn bezeichnet.

Auch wenn der Darm einige Funktionen unabhängig ausführen kann, steht er doch in einem sehr regen kommunikativen Austausch mit dem Gehirn. Die komplexen Signalwege zwischen dem Darm und dem Gehirn werden unter dem Begriff „Darm-Hirn-Achse“ zusammengefasst und sind sowohl physischer als auch biochemischer Natur. Sie verlaufen sehr unterschiedlich, z. B. über den Vagusnerv, das Immunsystem sowie durch die Bildung verschiedener Botenstoffe und kurzkettiger Fettsäuren. Die Kommunikation über die Darm-Hirn-Achse ist zwar wechselseitig, dennoch gehen ca. 80 bis 90 % der Nachrichten vom Darm an das Hirn – viel mehr als umgekehrt.

Kommunikative Darmbakterien

Die intestinale Mikrobiota, im Volksmund bekannt als „Darmflora“, also viele Milliarden von Bakterien, die unseren Darm bevölkern, spielt bei der Kommunikation zwischen Darm und Gehirn eine wichtige Rolle. Bei der Verdauung der Nahrung – insbesondere der Ballaststoffe und der Stärke – produzieren

die Darmbakterien u.a. kurzkettige Fettsäuren, wie Buttersäure, Essigsäure und Propionsäure. Diese ermöglichen einerseits eine der Kommunikationsrouten zwischen Darm und Gehirn, andererseits haben sie viele positive Effekte auf den Darm und schützen zudem die Blut-Hirn-Schranke. Neben kurzkettigen Fettsäuren produzieren unsere Darmbakterien auch einen großen Anteil der chemischen Botenstoffe, sogenannte Neurotransmitter. Zu diesen Neurotransmittern zählen beispielsweise Dopamin und Serotonin. Beide können unsere Stimmung beeinflussen und werden im Volksmund als Glückshormone bezeichnet. Faktisch werden rund 90 % des Glückshormons Serotonin in unserem Körper im Darm erzeugt. Dieses ist dort vor allem auch für die Darmbewegung von Bedeutung. Zwar kann das Serotonin aus dem Bauch nicht direkt ins Gehirn gelangen, weil es aufgrund der Blut-Hirn-Schranke aus dem Blut nicht ins Hirngewebe übertreten kann. Eine aktuelle wissenschaftliche Veröffentlichung von Chen et al. 2021 zeigt jedoch, dass Stoffwechselprodukte, die von Darmbakterien freigesetzt werden, möglicherweise auch den Gehalt an verwandten Stoffwechselprodukten im Gehirn sowie die Bildung von Neurotransmittern beeinflussen können. Im Rückschluss hieße dies, dass unsere Darmbakterien Gehirnfunktionen sowie die Kognition regulieren und damit Einfluss auf unsere Emotionen und unser Stressempfinden nehmen können.¹

Remember me – eine Achse mit Potenzial

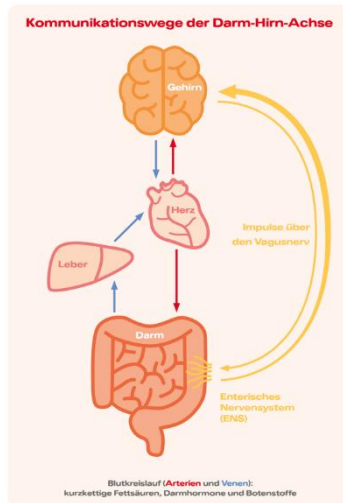
Durch diesen regen Austausch zwischen Kopfhirn und Bauchhirn ist es nicht verwunderlich, wenn uns Stress beispielsweise auf den Bauch (umgangssprachlich auf den Magen) schlägt – ein Umstand, den 74 % der Deutschen laut einer von Yakult durchgeführten Befragung kennen.² Der Großteil dieses wechselseitigen Austauschs verläuft komplett unbewusst. Dennoch deutet vieles darauf hin, dass diese Kommunikation auch unser Handeln beeinflussen kann. Bereits vor 10 Jahren beschäftigte sich der amerikanische Wissenschaftler Mayer mit dem Thema „Bauchgefühle“. Er geht davon aus, dass Bauchempfindungen Erinnerungen an multidimensionale Erfahrungen erzeugen können, z. B. das Gefühl von Übelkeit in Verbindung mit einem bestimmten Erlebnis. Die Erinnerung an diesen Gefühlszustand, der ursprünglich vom Darm ausgelöst wurde, kann zu einem späteren Zeitpunkt durch Umweltreize wie etwa ein Bild, ein Geräusch oder einen Geruch, also Reize, die nichts mit dem Darm zu tun haben, dieselbe Empfindung hervorrufen. Diese Erinnerung kann die Grundlage für Gefühle wie Ekel, Verlangen oder emotionalen Schmerz sein, ohne dass ein Signal vom Darm ausgeht, und kann unbewusste Verhaltensreaktionen zur Folge haben. Diese bestimmten Verhaltensweisen können eine innere Wertekarte beschreiben, die auf „Bauchgefühlen“ basiert.³ Die genauen Zusammenhänge rund um die Darm-Hirn-Achse und den Einfluss der Mikrobiota sind noch nicht abschließend geklärt und sind derzeit Gegenstand zahlreicher wissenschaftlicher Untersuchungen auf der ganzen Welt. Wir dürfen also gespannt sein, ob es bald einen wissenschaftlichen Beweis dafür gibt, dass unser Darm und die Darmmikrobiota unsere Gefühle wie ein zweites Gehirn steuern.

¹ Chen, Y., Xu, J., Chen, Y.: Regulation of Neurotransmitters by the Gut Microbiota and Effects on Cognition in Neurological Disorders. In: *Nutrients*, 2021, 13, 2099. <https://doi.org/10.3390/nu13062099> (27.09.2021)

² Die Befragung wurde 2021 von Yakult in verschiedenen europäischen Ländern wie Deutschland, Italien, Österreich, den Niederlanden, Großbritannien aber auch in Japan durchgeführt. Für Deutschland wurden 1.000 Personen ab 18 Jahren befragt.

³ Mayer, E. A.: The emerging biology of gut-brain communication. In: *Nature Review Neuroscience*, 2011. (27.09.2021)

Bildmaterial



Bildunterschrift: Kommunikationswege der Darm-Hirn-Achse

Dateiname: Pressefoto_Yakult_Wissenschaft_Darm-Hirn-Achse.jpg (1.358 KB)

Quellenangabe Foto: Yakult Deutschland GmbH

Nutzung: Abdruck zur Illustration der redaktionellen Berichterstattung. Nur im Zusammenhang mit Informationen zu Marke, Produkten und Yakult Deutschland GmbH zu verwenden.

Über Yakult

Der japanische Wissenschaftler Dr. Minoru Shirota forschte Anfang des letzten Jahrhunderts an der japanischen Universität Kyoto über die Wirkung der Darmbakterien auf die Gesundheit. Im Jahr 1930 gelang es ihm, ein Milchsäurebakterium mit einzigartigen Eigenschaften zu selektieren und zu kultivieren: *L. casei* Shirota. Das Besondere an diesen Shirota Bakterien ist, dass sie lebend den Darm erreichen, da sie besonders widerstandsfähig gegenüber Magen- und Gallensäuren sind. Dr. Minoru Shirota gründete sowohl das Unternehmen Yakult, als auch ein eigenes Forschungsinstitut, das Yakult Central Institute in Tokio. Bis heute erforschen dort Wissenschaftler den Stamm *L. casei* Shirota und die Darmmikrobiota. Im Jahr 2005 wurde das erste europäische Yakult Forschungsinstitut im belgischen Gent eröffnet.

Weitere Informationen unter: www.yakult.de.

Weitere Informationen und Bildmaterial können Sie gerne anfordern bei:

Yakult Deutschland GmbH, Astrid Heißler, Forumstraße 2, 41468 Neuss, Tel. 02131 34 16 24, pr@yakult.de.

Sie finden uns auch auf [Facebook](#), [Instagram](#) und [YouTube](#).